



## OBERSPREEWALD

### Revitalisierung Westteil der Stauabsenkung Nord

Das Stauabsenkungsgebiet Nord liegt nördlich der Ortslage Lübbenau im Oberspreewald. Es wurde in den 70-er Jahren für eine intensive landwirtschaftliche Nutzung durch die Anlage von Verwallungen, Schöpfwerken und Meliorationsgräben umgestaltet. Heute werden die Wiesenbereiche nur noch extensiv bewirtschaftet. Für Fauna und Flora bildet der Vernässungsbereich im Westteil ein wertvolles Refugium.

# Stauabsenkung Nord

## Ziele

- Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes
- Aufhebung von Wanderbarrieren und Schaffung der ökologischen Durchgängigkeit für Fische und Makrozoobenthos
- Erhöhung des Biotopverbundes
- Schaffung von Lebensräumen für Fledermäuse

## Inhalt des Vorhabens

- Rückbau des ehemaligen Schöpfwerkes im Westteil des Stauabsenkungsgebietes
- Umbau des Schöpfwerksnebengebäudes zum Fledermausquartier
- Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit zwischen dem Meliorationsgrabensystem und dem ehemaligen Mahlbusen des Schöpfwerkes
- Verbesserung des Wasseraustausches innerhalb des Meliorationsgrabensystems

## Angaben zum Bearbeitungsgebiet

- Lage: Oberspreewald nördlich von Lübbenau, Naturschutzgebiet „Innerer Oberspreewald“, FFH-Gebiet „Innerer Oberspreewald“
- Maßnahmen erfolgten im Westteil des ehemaligen Meliorationsgebietes Stauabsenkung Nord, dem „Kleinen Gehege“
- Größe des „Kleinen Geheges“: circa 84 ha



Lage der Baumaßnahme im  
Oberspreewald



Ökologische Durchgängigkeit



Rückbau



Einrichtung Fledermausquartier





Melioration und die zusätzliche Entwässerung des Gebietes über ein Schöpfwerk verursachten von den 70-er bis in die 90-er Jahre des letzten Jahrhunderts deutliche Degradierungserscheinungen im Moorkörper der betroffenen Flächen. Vor allem die Bereiche im Westteil, die das ehemalige Pumpwerk umgeben, zeigen unverkennbare Vernässungserscheinungen durch die Verringerung des Moorvolumens. Mit dem Rückbau des Schöpfwerkes wird zukünftig eine künstliche Absenkung der Wasserstände verhindert und die weitere Reduzierung der Niedermoorböden aufgehalten.

Mit dem Abriss des Schöpfwerkes war das kleine Nebengebäude funktionslos geworden. Da das Gebiet gute Voraussetzungen für die Besiedlung mit Fledermauspopulationen bietet, wurde das Häuschen zu einem Winterquartier für Fledermäuse umgebaut. Potenzielle Bewohner sind zum Beispiel das Braune Langohr oder die Teichfledermaus.

**Umsetzung** November 2011 bis April 2012

### Beteiligte Firmen

Planung: iHC GmbH, Cottbus

Bauausführung:

Rückbau Schöpfwerk: K&R Baugesellschaft mbH Freiwald

Fledermausquartier und Überfahrt: STRABAG AG, Gruppe Lützen

### Baukosten

Planung: 31.000,- Euro

Bau: 127.000,- Euro

Gesamt: 158.000,- Euro

Anmerkung: In den Planungskosten enthalten sind hydraulische Vorstudien für weitere Teilbereiche der Stauabsenkung Nord, die Planung Ingenieurbauwerke, FFH-Vorprüfung, UVU-Vorprüfung, Landschaftspflegerischer Begleitplan und Bauüberwachung.



Das Schöpfwerk am westlichen Rand des Stauabsenkungsgebietes Nord war bis in die 90-er Jahre in Betrieb. 2010 wurde es im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes zurückgebaut.



Bereits nach kurzer Zeit hatte sich die Natur diesen Bereich wieder zurückerobert.



Ein Nebengebäude des Schöpfwerkes sollte erhalten bleiben und zum Fledermausquartier umgestaltet werden.



Die Erdschüttung über dem Baukörper sorgt für eine frostfreie Temperierung.



Das Innere des Baus wurde fledermausgerecht „möbliert“. Die Hohlblocksteine für Fledermauswinterquartiere zeichnen sich durch eine spezielle Lochgeometrie aus.



Der Zugang zum Fledermausquartier ist über eine Gittertür vor Vandalismus geschützt. Amphibien, Insekten und kleinere Säugetiere haben ungehinderten Zugang und können den Unterschlupf ebenfalls nutzen.



Das Braune Langohr gehört zu den potenziellen zukünftigen Bewohnern des Fledermausquartiers.



Perspektivdarstellungen Fledermausquartier



Ein tief liegender und verschlammter Rohrdurchlass wurde durch eine offene Überfahrt ersetzt. Der Austausch von Wasser und Individuen zwischen dem ehemaligen Mahlbussen des Schöpfwerkes und dem umliegenden Grabensystem ist wieder ungehindert möglich.

**Das Gewässerrandstreifenprojekt Spreewald** ist ein Naturschutzgroßprojekt der Bundesrepublik Deutschland, des Landes Brandenburg und des Zweckverbandes Gewässerrandstreifenprojekt Spreewald.

Von 2001 bis 2014 stehen 12,2 Millionen Euro für die Erhaltung und Entwicklung spreewaldtypischer Lebensräume zur Verfügung.

Weitere Informationen unter [www.grps.info](http://www.grps.info)

oder [www.gewässerrandstreifenprojekt-spreewald.de](http://www.gewässerrandstreifenprojekt-spreewald.de)

Stand November 2013

### Impressum

Redaktion:

Zweckverband Gewässerrandstreifenprojekt Spreewald  
Kirchplatz 1, 03222 Lützen/Spreewald

Telefon 0 35 42 - 87 28 17

Fotos: Zweckverband Gewässerrandstreifenprojekt Spreewald,  
„Braunes Langohr“: Jürgen Jentsch

Technische Illustrationen: Ingenieurbüro iHC GmbH, Cottbus

Gestaltung: spierling-art.de

Das zur Herstellung benutzte Papier ist FSC-zertifiziert.

© 2013

Zweckverband Gewässerrandstreifenprojekt Spreewald



chance.natur  
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

